Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 17

Rubrik: Das Kollektiv

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als der Kaufmann am festgesetzten Tag weder vom Schreiner etwas sah noch hörte, schickte er eine Anzeige zur Zeitung, in der er unter vielem Bedauern den Tod des Schreinermeisters meldete. Dieser las ganz erstaunt von seinem Hinscheiden, lief zur Zeitung und, als er den Namen des Kaufmanns als den des Einsenders erfuhr, zu seinem Auftraggeber. Als der Kaufmann den Handwerker erblickte, stellte er sich sehr erstaunt und erschrocken, als sähe er einen Geist. «Mein Gott!» rief er schließlich aus, «Sie leben also wirklich noch? Sie haben mir fest versprochen, daß Sie Ihre Arbeit liefern würden, wenn Sie am Freitag noch am Leben seien. Und als Sie dann nicht kamen, mußte ich annehmen, daß Sie gestorben sind. Da ich Ihr Freund bin, habe ich es für meine Pflicht gehalten, meine Mitbürger von diesem traurigen Todesfall zu benachrichtigen.»

Seit dieser Zeit lieferte der Schreinermeister seine Arbeit stets zur festgesetzten Zeit ab.

Nacherzählt von L. M.

Der Wasserhahnen tropft

Er tropft nur schwach, nämlich 50 Tropfen in einer Minute. Das macht 7500 Liter in einem Jahr. Wenn er aber tropft, so tropft er meistens stärker, nämlich 120 Tropfen in der Minute. Das macht 18 000 Liter im Jahr. Und jetzt erst, wenn der Hahnen rinnt!

Du denkst: Was macht das schon, Wasser ist gratis! Stimmt nicht, Trinkwasser hat man nicht gratis. Die Gemeinden müssen oft Hunderttausende von Franken, Städte gar Millionen auslegen für die Trinkwasserversorgung, Grundwasserpumpwerke laufen zeitweise Tag und Nacht, um genug Wasservorräte aufzustauen. Das kostet Geld, schwer Geld. Gäbe es keine tropfenden Hahnen, käme die Wasserversorgung viel billiger. Und vor allem: Gäbe es keine tropfenden Hahnen, so brauchten wir uns in trockenen Jahren nicht so zu ängstigen vor dem Wassermangel.

Gf.

Das Kollektiv

Wir kennen den Ausdruck. Das Kollektivbillett, das gemeinsame Billett, das Gesellschaftsbillett.

In Rußland versteht man unter *Kollektiv* etwas Besonderes: Den Bauern wird alles Land weggenommen. Und alles Land einer Dorfschaft wird zusammengelegt zu einem einzigen Bauerngut mit Riesenäckern und Riesenweiden. Es gehört nicht mehr den Bauern, sondern dem Staat. Die Bauern müssen das Land, das früher ihnen gehört hat, als Lohnarbeiter bebauen.

Die Bauern wehren sich heimlich gegen das Kollektiv. Sie wollen auf eigener Erde und für sich selber schaffen. Aber die Regierung meint, das Land gebe eine größere Ernte her, wenn es in Riesenäckern und mit Maschinen bearbeitet werde.

Wer recht hat, ist hier nicht zu untersuchen. Aber der heimliche Widerstand der Bauern gegen das Kollektiv gibt den Regierungen zu schaffen. So in Rußland, Polen, Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Darum haben sie eine Zwischenlösung eingeführt: die *Kooperative* (Genossenschaft). Auch hier wird das Land zusammengelegt und gemeinsam bearbeitet. Aber das Land und die Ernte gehören der Bauern-Genossenschaft, nicht dem Staat. Vorläufig. Bis eines Tages die Regierung mit einem Federstrich verfügt: Land und Ernte gehören uns, schafft weiter als unsere Lohnarbeiter!

Tito in Jugoslawien plagt die Bauern nicht übermäßig mit dem Kollektiv. Er will lieber freie Bauern, die gerne schaffen, als Kollektivbauern, die nicht gerne arbeiten. Es schaut mehr heraus. Darin ist er uneins mit Stalin, und darum haben sich die beiden verkracht. *Gf.*

Die Schweiz bei Prag

(Aus J. Kunkler «Au Collège Gallaudet» Le Messager Nr. 6)

Eine junge Frau in Washington sagte mir: «Ach — Sie kommen aus der Schweiz! Dann kennen Sie auch Wilhelm Hauner aus Prag — was haben Sie mir für Nachrichten von ihm?» Für die Amerikaner liegt Prag halt unmittelbar neben Lausanne.

Aber nun kommt etwas ganz Merkwürdiges, Lustiges, nämlich: Ich (Frl. Kunkler) kenne zufällig diesen Wilhelm Hauner aus Prag, ein Tscheche, den ich in Paris angetroffen habe!!

Und jetzt ist die junge Frau erst recht davon überzeugt, daß Lausanne und Prag nebeneinander liegen.

Mir war es eine Lehre!

Es war ein heißer Sommerabend, als ich mich, müde von des Tages Lasten und Hitze, auf die Gartenbank setzte, um mich, so hatte ich es wenigstens im Sinn, etwas auszuruhen und um dem Gesang der Amsel zu lauschen.

Ich mochte etwa eine Viertelstunde gesessen haben, als es über mir, im Geäste des Holunderstrauches, lebendig wurde. Ich vernahm da ein aufgeregtes Gezwitscher, welches sich noch verschärfte, als sich, wie ich